

im übrigen die herkömmliche und durch die Bearbeitung der Druckform gegebene: Hoch-, Tief- und Flachdruck. Von den rein manuellen graphischen Techniken (Radierung, Aquafinta etc.) wird nur das unbedingt notwendige gesagt, sehr eingehend werden dagegen – entsprechend ihrer Wichtigkeit für die Tagespraxis – die photomechanischen Reproduktionsarten geschildert. Insofern bildet dieses Werk eine willkommene Ergänzung zu den Arbeiten von Ziegler und Struck. Alles historische ist in den Hintergrund gedrängt. Der Schwerpunkt liegt immer im Verdeutlichen des Technischen, des Wertes

oder Unwertes für bestimmte Bedürfnisse. Welches Verfahren eignet sich für diesen und jenen Zweck am besten, welches Papier kommt dabei in Frage, wie hoch stellen sich die Kosten? Also alles Dinge, die gerade für den praktischen Gebrauch von Belang sind, für den Kaufmann etwa, der eine illustrierte Werbedrucksache oder -schrift in Auftrag geben und sich zuvor objektiv beraten und aufklären lassen will. Aber auch der nicht beruflich, der nur allgemein an diesen Dingen interessierte Laie, findet in Krüger einen guten Mentor. Was der ihm beispielsweise über den Offset- oder über den Mertensdruck zu sagen weiß, ist so klar und eingehend noch an keiner anderen Stelle auseinandergesetzt worden. In überzeugender Weise erläutern die zahlreichen, nach dem betr. Verfahren hergestellten Bildtafeln das geschriebene Wort. Ein besonderes Lob verdient das sehr sorgfältig angelegte Register. Nur steht es an einer ungünstigen Stelle, nämlich hinter dem Text und vor den Tafeln. Dort ist es nur unbequem zu benutzen. Man verblättert jedesmal viel Zeit. Es hätte entweder vor dem Text oder noch besser ganz am Ende des Werkes, hinter der letzten Beilage, seinen Platz finden sollen. Diesen Mangel teilt es mit dem „großen“ Unger. Doch handelt es sich hier nur um einen Schönheitsfehler, der dem Wert und der Bedeutung, welche diesem Buche in der einschlägigen Literatur zukommen, keinen ernstlichen Abtrag zu tun vermag.

F. W. SCHUBERT.

LEIPZIGER KRIEGSGRAPHIK.

Aus Leipzig kommen zwei hübsche Kriegsgaben zu uns, denen man seinen herzlichen Gruß umsoweniger versagen wird, da sie offiziellen Charakter tragen. Denn wenn eine Behörde etwas leistet, das vom Hauch der Kunst und des guten Geschmacks durchweht ist, dann darf man sich aufrichtig freuen. Und das mitten im Kriege!

Die erste Gabe ist eine Radierung von Bruno Héroux, mit der der Magistrat von Leipzig die Schüler seiner

Stadt erfreut hat, die im Kriegswinter 1917 wichtige Kriegshilfsarbeit geleistet haben – das Schneeschippen. Muß man sich nicht darüber freuen, daß die Stadtväter ihren jungen Freunden den Dank in so künstlerischer Form aussprechen? Die Zeichnung Bruno Héroux's, die wir hier wiedergeben, hat diesmal nichts von der tragischen Gehobtheit des Ausdrucks, deren dieser Künstler nun einmal bei seinen Radierungen nicht entraten kann. Sie bewegt sich im Gegenteil in einem gefälligen, plaudernden Erzählerton. Schüler, die Schippen und andere, die in echt knabenhaftem Uebermut über dem Schneeballwerfen das Schippen vergessen, der Primaner, der die Sache echt sportsmäßig auffaßt und in sich die Würde des „Schneeschipperfürers“ spürt –, das ist ganz berichtend dargestellt. Und so versteht man, daß dies Blatt allen denen, für die es bestimmt ist, eine liebe Erinnerung sein wird.

Den „Weihnachtsgruß der Universität Leipzig an ihre Studierenden im Felde“

stellt ein Heftchen dar, das von sauberer typographischer Aufmachung ist. Walter Tiemann hat sie besorgt. In zwölf Federzeichnungen von Otto Richard Bossert und Hans Alexander Müller ziehen Leipzigs alte Sehenswürdigkeiten vorüber. Ein Kalendarium begleitet die zwölf Bilder. Rektor Albert Köster hat ein Vorwort geschrieben, das die Herzen der im Felde weilenden Leipziger Studenten höher schlagen lassen wird. Von den Zeichnungen möchte ich denen H. A. Müllers den Vorzug geben, sie sind flotter, großzügiger, wärmer. Man fühlt aus ihnen Leipziger Luft. – Wir haben hier eine der sinnigsten Liebesgaben des Krieges vor uns.

EDUARD CRONER.



BRUNO HÉROUX / SCHNEESCHIPPERGEDENKBLATT.